



KV-Verhandlungen in der chemischen Industrie: Hohe Lohnforderungen verhindern Abschluss

Enorme Preissteigerungen bei Rohstoffen, Logistik und Energie bringen die Chemiebranche bereits an die Belastungsgrenze

04.04.2022, 18:30



© ADOBESTOCK

In der zweiten Runde der aktuellen Kollektivvertragsverhandlungen für die 45.000 Beschäftigten in rund 250 Unternehmen der chemischen Industrie konnte trotz konstruktiver Gespräche keine Einigung zwischen den Verhandlungspartnern erreicht werden. Grund dafür sind unterschiedliche Bewertungen der wirtschaftlichen Folgen des Ukrainekrieges. Dadurch explodierten die bereits im Vorjahr stark gestiegenen Preise für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Energie und Logistik. Diese belasten die Ergebnisse der Betriebe massiv.

Angesichts der auch vom Wifo prognostizierten Industrierezession sind die Forderungen der Gewerkschaft nach einer Lohnerhöhung von 6 Prozent überzogen und unrealistisch. Das Angebot der Arbeitgeberseite liegt mit 3,9 Prozent im Bereich der Inflation des gemeinsam definierten Durchrechnungszeitraums. *„Die Preisexplosion bei Erdgas ist für die Unternehmen der chemischen Industrie eine große Belastung. Für energieintensive Betriebe kann das sogar existenzgefährdend werden. Lohnabschlüsse in der geforderten Höhe können in dieser Lage keine Lösung sein. Jetzt geht es darum, den Industriestandort und Arbeitsplätze zu sichern“*, appelliert Rainer Schmidmayer, Verhandlungsführer der Arbeitgeber der chemischen

Industrie, an die Gewerkschaft, das äußerst schwierige wirtschaftliche Umfeld zu berücksichtigen und verweist auf weiteren Gesprächsbedarf.

Die derzeitige Inflation belastet sowohl die Bevölkerung als auch die Unternehmen. Bei den Betrieben herrscht eine nie dagewesene Unsicherheit, ob sie überhaupt die notwendigen Grundstoffe und Vorprodukte bekommen und zu welchem Preis. Die Absätze drohen wegzubrechen, die Situation ist nicht mehr kalkulierbar. Um die Lage zu bewältigen, braucht es daher eine konstruktive Zusammenarbeit von allen Seiten. Die Arbeitgeber sind zu machbaren Abschlüssen bereit und erwarten im Gegenzug aber auch ausgewogene Forderungen von den Arbeitnehmervertretern.

Über den FCIO:

Der Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs (FCIO) ist die gesetzliche Interessenvertretung der chemischen Industrie in Österreich. Derzeit vertritt der Verband mehr als 230 Unternehmen aus der chemischen Industrie, welche neben der Kunststoff- und Pharmaindustrie auch die Produktion von organischen und anorganischen Chemikalien, industriell hergestellte Fasern und Lacken umfassen. Etwa 47.000 Beschäftigte in der chemischen Industrie haben 2020 Waren im Wert von über 15 Milliarden Euro hergestellt. Der FCIO setzt sich für einen ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen und attraktiven Chemiestandort Österreich mit einem forschungs- und technologiefreundlichen Umfeld ein, in dem die chemische Industrie mit ihrer Innovationskraft Lösungen für die zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen entwickeln und liefern kann. www.fcio.at

Das könnte Sie auch interessieren



Österreichs Entsorgungswirtschaft setzt Schwerpunkt auf Ausbildung und Attraktivierung der Berufsbilder

Branchenevent mit Fokus auf neue Arbeitswelten: FV Entsorgungs- und Ressourcenmanagement initiierte neuen Lehrberuf Entsorgungs- und Recyclingfachkraft > mehr



Erdgas weiter von Sanktionen ausnehmen!

Möglicher Lieferstopp hätte massive Auswirkungen auf den heimischen Wirtschaftsstandort > mehr



Holzindustrie zu COP 27: Klimaschutz und Wirtschaft verbinden

Aktive und nachhaltige Waldbewirtschaftung für klimafitte Wälder - Holzverwendung verlängert und stabilisiert die Kohlenstoffspeicherung im „zweiten Wald“ [➤ mehr](#)